



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreise Burgdorf und Fallingbostel

Fischer, Heinrich

Hannover, 1902

Arpke.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

wurde 1663 wieder ausgebaut und von Neuem eingeweiht. 1670 wird Anderten in den Freien mit einer Kapelle als Filial von Kirchrode angegeben, wohin es noch heute gehört. Nach Manecke (1858) ist das Dorf zwar nach Kirchrode eingepfarrt, doch ist der Prediger zu Ilten perpetuus Oeconomus des Kapellen-Aerarii.

Nach dem Dorfe ist ein Hannoversches Patriziergeschlecht, welches 1596 die Bestätigung seines alten Adels erwirkt hat, benannt.

Beschreibung.

Die in gothischen Formen errichtete, einfache Backsteinkapelle mit flacher Decke (Fig. 2) hat im Jahre 1884 einen neuen Westthurm erhalten. An den äusseren Flächen des alten Mauerwerkes befinden sich glasierte Ziegel. Die Langseiten werden durch je drei Strebepfeiler mit Pultdächern gestützt. Die spitzbogig überwölbte Eingangsthüre im Westgiebel — jetzt Durchgang vom Thurm zur Kapelle — zeigt den viermal zurückgesetzten Viertelstab. Drei sehr beschädigte Chorfenster und eine Nische im Inneren des Chores sind mit dem Spitzbogen geschlossen und haben, wie die flachbogige Nische an der Aussenseite der Ostwand, als Einfassung einen doppelten Viertelstab. Letzterer ist auch an der Nord- und Ostseite als Theil des Hauptgesimses erhalten. Zwei rechteckige Fenster befinden sich an der Südseite. Auf einem Holzständer an der Südwand im Inneren ist die Jahreszahl 1661 und aussen auf einem Eckquader die Inschrift:

1663

M. H. F. AD.

angebracht.

Emporen sind an der West- und Nordseite vorhanden.

Arpke.

Kapelle.

Litteratur: Doebner VI und VII; Sudendorf; Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Manecke II; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Fromme, kleine Chronik der Primariatpfarre zu Sievershausen 1889; Weber, die Freien bei Hannover 1898; Regenten-Sahl 1698; Böttger, Diöcesan- und Gau-Grenzen; Kayser, Kirchenvisitationen 1897.

Quellen: Urkunden und Akten des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover.

Geschichte.

Das nach Sievershausen eingepfarrte Dorf, welches ehemals zu den Grenzorten des Pagus Flutwide gegen den Pagus Hastfala gehörte, begegnet in der älteren Zeit meist als „Arbeke“, so in den Jahren 1382, 1406, 1448, 1462 und 1466. Daneben findet sich 1459 die Form „Erbeke“. 1487 erklärt der Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg, dass Otraven von Bervelde

„dem hilgen cruce to Arebke“ ein „kotbleck“ daselbst und ein Pfund Wachs von einer Wiese „to ewigen tyden by dem godesz huse to bliuen“ gegeben habe. 1555 wurde das erste „Arbsche Capellen-Register“ angelegt. In der „Utgaue“ der Sievershäuser Kirche vom Jahre 1574 sind verzeichnet: „Utgegeuen VI. fl vnd III mattier. to Notwendiger buwung der Cappellen“, in der „Uthgaue“ für die Jahre 1582 bis 1590: „Vor de Bonen to leggende In de Cappellenn. II fl. 15 grossen“, „Item I fl. vor venster to flickende In der Cappellen“. 1595 besaßen die Herren von Rutenberg den Zehnten in unserem Dorfe. 1622 wurde das Kapellenärar beraubt. 1666 übertrug der Superintendent gelegentlich der Revision das Auf- und Zuschliessen der Kapelle, welches bis dahin vom Kuhhirten besorgt wurde, dem Schullehrer.

Die alte Kapelle wurde in den Jahren 1857—1859 durch ein neues Bauwerk aus Backsteinen nach dem Entwurfe Hases ersetzt.

Zwei Altarleuchter zeigen die gothische Auffassung. Der Körper ruht auf drei Füßen. Der walzenförmige Schaft wird in der Mitte durch einen Knauf getheilt. Altarleuchter.

Die 50 cm im Durchmesser grosse Glocke trägt in der Inschrift den Namen Maria sowie den Namen des Glockengiessers Bock und zeigt das Hochbild der Maria mit dem Kinde in flammenstrahlender Mandorla. Glocke.

Die schlichte Altarkanzel ist in den Formen des Zopfstils gehalten. Kanzel.

B e n n e m ü h l e n .

Herrenhaus.

Litteratur: Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Manecke II; von Hodenberg, Lüneburger Urkundenbuch XV; Zeitschr. d. hist. Ver. f. Nieders. 1885; Grütter, Amtsvoigteien im Fürstenthum Lüneburg, Hannov. Geschichtsbl., 3. Jahrg.; Schulz, Bissendorf, ebendort, 4. Jahrg.; Böttger, Diöcesan- und Gau-Grenzen.

Das nach Bissendorf eingepfarrte, im Mindener Loingau belegene Dorf enthält einen (adelig freien landtagsfähigen) Hof der Familie von Bothmer. Diesen besass zuvor ein im XV. Jahrhundert im Fürstenthum Lüneburg blühendes adeliges Geschlecht von Bendemühlen, welches sich „zweifelsohne“ (Manecke) nach dem Ort benannte. 1513 genehmigt der Herzog Heinrich zu Braunschweig und Lüneburg, dass die Vettern Ludolf und Melchior von Campen auf ihre Lehngüter zu Mellendorf, Hellendorf und Bennemühlen 1500 Rh. Gulden aufnehmen. Der Zehnte von diesem Dorfe gehörte denen von Bobers. Der Ort war der Amtsvogtei Bissendorf zugetheilt.

Das einfache, aus Fachwerk errichtete Rittergut trägt auf der Setzschwelle des zum Theil erneuerten Nordflügels die Inschrift: „Zur Erhaltung